

Rilke, Rainer Maria: Saul unter den Propheten (1900)

1 Meinst du denn, daß man sich sinken sieht?
2 Nein, der König schien sich noch erhaben,
3 da er seinen starken Harfenknaben
4 töten wollte bis ins zehnte Glied.

5 Erst da ihn der Geist auf solchen Wegen
6 überfiel und auseinanderriß,
7 sah er sich im Innern ohne Segen,
8 und sein Blut ging in der Finsternis
9 abergläubig dem Gericht entgegen.

10 Wenn sein Mund jetzt troff und prophezeite,
11 war es nur, damit der Flüchtling weit
12 flüchten könne. So war dieses zweite
13 Mal. Doch einst: er hatte prophezeit

14 fast als Kind, als ob ihm jede Ader
15 mündete in einen Mund aus Erz;
16 Alle schritten, doch er schritt gerader.
17 Alle schrieen, doch ihm schrie das Herz.

18 Und nun war er nichts als dieser Haufen
19 umgestürzter Würden, Last auf Last;
20 und sein Mund war wie der Mund der Traufen,
21 der die Güsse, die zusammenlaufen,
22 fallen läßt, eh er sie faßt.

(Textopus: Saul unter den Propheten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/55992>)